

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 1 (1892)  
**Heft:** 40

**Artikel:** La réclame  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522495>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Beim Anblick der 1. Tabelle muss zuerst dem Bedauern nochmals Ausdruck gegeben werden, dass bei Aufführung von 1836 Hotels die Angaben von 455 Hotels oder 25% derselben fehlen, wenn dies den Schlussfolgerungen, welche aus den Angaben der übrigen 1381 Hotels (75%) gezogen werden könnten, auch keinen Eintrag gethan hat, so zeigte diese Thatsache doch wiederum die auffallende Erscheinung, dass der Sinn für derartige, nur auf die Hebung der Berufsinteressen hinzielende Arbeiten, noch verhältnismässig wenig entwickelt ist. An der Spitze dieser Zurückhaltung marschiren die Collegen von Neuenburg und Thurgau, welche Kantone allerdings meist kleinere Geschäfte aufweisen, was aber nicht wohl als Entschuldigungsgrund dienen kann, da die Freiburger Collegen, wo der gleiche Fall vorhanden, mit 100% ihrer Angaben figuriren.

Die Zahl der Geschäfte, welche im Adressbuch aufgeführt sind, und welche dem Fremdenverkehr dienen, beträgt im Ganzen 1836 oder auf 1591 Einwohner ein Hotel; der Kanton Graubünden zählt die meisten (241) der Kanton Schaffhausen die wenigen (19) Hotels. Auf die Einwohnerzahl bezogen, steht Uri mit einem Hotel auf 321 Einwohner oben; Zürich, als vorwiegender Industriestat, mit einem Hotel auf 4817 Einwohner am Schlusse.

Die Anzahl der Gastbetten in den 1836 Hotels beträgt die respectable Zahl von rund 95,000 oder auf 30 Einwohner ein Gastbett; diejenige der Angestelltenbetten beträgt 26,664; auf ein Hotel entfallen demnach im Durchschnitt 52 Gast- und 15 Angestelltenbetten; das Verhältniss der ersten zu den letztern beträgt demnach 100 zu 29 oder auf 3 Gäste ungefähr einen Angestellten.

Die höchste Bettzahl für Gäste in einem Hotel besitzt das Gurnigelbad, nämlich 650, während als kleinste Hotels in den Kantonen Aargau, St. Gallen und Appenzell solche mit 5 Gastbetten aufgeführt sind. Die Grösse der Geschäfte verteilt sich in folgender Weise:

es gibt Hotels mit 21 bis 50 Gastbetten	= 39 %
» 5 » 20 »	= 32 %
» 51 » 100 »	= 19 %
» 101 » 200 »	= 7 %
» 201 » 300 »	= 2 %
über 301 »	= 1 %

66% der aufgezählten Hotels sind Jahres- und 34% derselben sind Saisongeschäfte; dieselben werden frequentiert wie folgt:

zu 75% von Kuranten
» 74% » Touristen
» 45% » Geschäftstrisenden
» 36% » im lokalen Verkehr.

Der Betrieb wird geleitet  
in 79 von 100 Fällen durch die Eigentümer.  
» 17 » 100 » » Pächter.  
» 4 » 100 » » Geranten.

Luzern, den 25. November 1892.

Schweiz. Hotelier-Verein  
Der Präsident:  
J. Döpfner.

## Zum Dolder-Projekt in Zürich.

Von einem Vereinsmitgliede der Innerschweiz werden wir ersucht, dieses Projekt einer näheren Betrachtung zu unterziehen und entnehmen wir einer diesem Gesuche beigefügten Korrespondenz folgende Hauptmomente:

«Bezüglich des auch in der «Hotel-Revue» besprochenen Projektes «Anlage eines Kurhotels auf dem «Dolder» bei Zürich» schreibt die «N. Z. Ztg.» in Nr. 325 unter anderem Folgendes:

«Die Frequenzen, welche den Betriebsrechnungen zu Grunde gelegt sind, müssen auf willkürliche Annahmen beruhen, sind sie doch in Wirklichkeit von gar vielen Umständen abhängig; Witterung, allgemeiner Geschäftsgang und, was das Hotel anbelangt, voraus von dessen Führung; diese macht die Kunstschaft. Wir dürfen wohl der Einsicht der Initianten zutrauen, dass sie für gediegene Wirtschaftsleitung sorgen werden, in diesem Falle sind bei 100 Betten die angesetzten 15,300 Logirpersonen und Konsumirenden als erreichbar zu bezeichnen.

«Die Statistik der schweizerischen Hotels ergibt einen Durchschnitt von 70 bis 72 Tagen mit vollen Häusern, der Prospektus rechnet blos 50 volle Tage, ferner schätzt er die jährliche Bruttoeinnahme per Bett auf Fr. 1071.—, während Fr. 1500.— noch nicht als eine hohe Einnahme anzusehen ist.»

«Gestatten Sie mir, dass ich diesen, doch gar zu hoch gegriffenen Zahlen gegenüber meiner

Meinung Ausdruck gebe, welch' letztere ich in den von mir in der Schweiz und im Auslande betriebenen Hotels gewonnen habe. Die in der Korrespondenz der «N. Z. Ztg.» angeführten Zahlen scheinen mir, zumal für ein Kurhotel auf dem «Dolder», um bereits das zehnfache über-schätzt. Die besuchtesten und grössten Hotels in Zürich, die doch jahrs, jahre arbeiten, haben wohl kaum soviel Logirpersonen zu verzeichnen, und selbst die grössten Alpenhotels kommen nicht auf eine solche Zahl. — Was dann die in den am Zürichberg gelegenen Pensionen gewöhnlich bezahlten Preise anbetrifft, so ist erwiesen, dass volle Pension für Fr. 4—5 gegeben wird, und jedermann weiss auch, dass die Restaurationspreise in Zürich so gedrückt sind, dass wohl kaum ein dortiges Lokal von gutem Verdienst sprechen kann; dazu kommt noch, dass das Restaurant auf dem Zürichberg vollständig von den Witterungsverhältnissen abhängen würde, was seine Rentabilität in Hinsicht auf die vom Zürcherpublikum gewöhnlich gezahlten niedrigen Preise und die von denselben gestellten Ausprüche sehr in Frage stellen wird.

«Ferner ist überhaupt kein triftiger Grund vorhanden, zu versichern, dass gerade der «Dolder» ein so besuchter Platz werden soll; denn wenn auch beim ersten Ansehen einige Umstände denselben als günstigen Punkt erscheinen lassen, so spricht doch gar zu viel gegen die Lebensfähigkeit des in Aussicht genommenen Projektes. Der Zürcher zumal wird sich nach jedem, noch so kleinen und unbedeutenden, aber weiter von der Stadt entfernten Platze viel eher hingezogen fühlen und besonders sich dort länger aufzuhalten, weil man sich aus der Nähe bei 2 oder 3 Regentagen schnell wieder nach der Stadt zurücksehnt und sich zu deren Vergnügen und Unterhaltungen zurückziehen lässt. Liegen doch die romantischsten Orte der Schweiz am Zuger- und Vierwaldstätter-See im Bereich von 1 bis 2 Stunden von der Stadt Zürich und sieht wohl jeder ein, dass man diesen keine Konkurrenz mit dem «Dolder» schaffen kann. Die Fremden hingegen suchen mit Vorliebe etwas Ausserordentliches, sei es nun in Bezug auf Aussicht, Höhe oder Klima und das würde man auf dem «Dolder» wohl vergeblich suchen.

«Man kann daher mit ziemlicher Sicherheit dem Projekt seine Zukunft vorhersagen. Nachdem in kurzer Zeit der Reiz der Neuheit vorüber ist, wird der Jahresabschluss fachmännischen Schätzungen zufolge ein Defizit ergeben; die Unzufriedenheit wird sich natürlich gegen den Wirth, mag er der tüchtigste sein, wenden und das Unternehmen wird das gleiche Ende wie die andern in der Nähe von Zürich gelegenen ähnlichen Etablissements finden.

Dies die Ansicht unseres Gewährsmannes.

Wenn wir das Projekt einer weitern Betrachtung unterziehen, so geschieht dies weniger in Bezug auf die Korrespondenz der «N. Z. Ztg.» als vielmehr in Bezug auf den offiziellen Prospekt selbst. Der Einsender der «N. Z. Ztg.» spricht sich entgegen dem Prospektus zu undeutlich aus, da man nach seinen Auseinandersetzungen annehmen muss, es handle sich um Berechnungen über ein Saison-Geschäft. Auf willkürlichen Annahmen beruhen die Frequenzen, welche den Betriebsrechnungen zu Grunde gelegt sind, sagt der Korrespondent der «N. Z. Ztg.» Das wollen wir gerne zugeben, man sieht es den Zahlen aber auch an. Wenn 100 Betten 15,300 Logirpersonen haben, so fallen natürlich auf ein Bett 153 Personen, wie man aber in 50 Tagen Saison, d. h. bei 50 Tagen vollbesetztem Haus, 153 Personen in einem Bett logiert, darüber lassen wir uns von dem Zürcher Korrespondent gerne belehren. 15,300 Logirpersonen in 100 Betten zu logiren, müssen sämtliche Betten 153 Nächte, also 5 Monate lang, besetzt sein.

Die Statistik der Schweizer Hotels ergibt eine approximative volle Besetzung während 70—72 Tagen. Diese Zahlen auf das Dolder-Unternehmen übertragen, ergäben 7200 Logirnächte und nicht 15,300. Die Brutto-Einnahmen eines Bettes auf 1071 (nach Rechnung des Zürcher Korrespondenten) berechnet, ergäbe ein Total von 107,100 Fr. Um diese Summe zu erreichen, müsste jedes Bett, bei einer vollen Besetzung während 150 Tagen, 7 Fr. 14 Cts. per Nacht abwerfen; bei einer Vollbesetzung während 100 Tagen 10 Fr. 71 Cts. und bei voller Besetzung während nur 50 Tagen sogar 21 Fr. 42 per Bett und per Nacht. An solche Zahlen glaubt der Zürcherkorrespondent noch die Bemerkung knüpfen zu müssen, diese

Einnahmen seien nicht überschätzt, da sogar 1500 Fr. per Bett noch nicht als eine hohe Einnahme anzusehen sei. Er hat vielleicht nicht berechnet, dass während 150 Tagen Saison, von 100 Betten jedes 10 Fr. per Nacht, bei 100 Tagen 15 und bei 50 Tagen Saison 30 Fr. per Nacht abwerfen müsste, um die 1500 Fr. Brutto-Einnahme zu erzielen.

Rechnen wir eine Brutto-Einnahme von 7 Fr. per Person und per Bett, so ergibt sich folgendes Zahlenbild:

100 Betten 50 Tage besetzt	= 5000 Logirnächte
» 70 » »	= 7000 Logirnächte
» 100 » »	= 10,000 Logirnächte

wogegen die Gesammt-Bruttoeinnahme, welche in der Zürcherkorrespondenz vorgemerkt ist, selbst im günstigsten Falle noch um 50% zu hoch gegeben ist.

Etwas anders gestalten sich die Berechnungen, wenn wir den offiziellen Prospekt einer näheren Betrachtung unterziehen. In denselben heisst es nämlich u. A. wörtlich:

«Das Bett muss, ohne Bedienung, jährlich auf Fr. 306.— Selbstkosten angesetzt werden; mit anderen Worten, wir bedürfen einer Durchschnittszahl von 153 Gästen per Bett = 15,300 Logirnächte per Jahr, wenn wir einen Preis von Fr. 2.— per Tag annehmen, oder, auf das ganze Jahr gerechnet, eine Durchschnittsfrequenz von 42 Gästen zu Fr. 2.— oder 33 Gästen zu Fr. 2.50 per Tag, um vermittelst der Logirgelder auf unsere Selbstkosten zu kommen. Unsere Betriebsrechnung basirt auf einer Frequenz von ca. 47 Gästen im Durchschnitt per Tag. (Des ganzen Jahres! d. Red.)

Diese Annahme wird kaum als eine hohe angesesehen werden, wenn man weiss, dass die Pensionshäuser in der Stadt Zürich, welche nach keiner Richtung hin Ähnliches bieten wie unser Etablissement, fast das ganze Jahr hindurch überfüllt sind, und dass die Hotels der Schweiz nach der Statistik durchschnittlich während 72 Tagen im Jahre ganz angefüllt bleiben.

Für die Konsumenten (Passanten? d. Red.) des Hotels haben wir dieselbe Zahl in Rechnung gesetzt wie für die Schlafgäste, während der Charakter des Geschäftes eine ungleich höhere voraussetzen lässt. Gleicherweise ist die Annahme eines Konsumerlöses von Fr. 5.— per Person und des Ertrages von 30% auf denselben sehr bescheiden gehalten.

Wie aus diesem Auszug ersichtlich, behandelt der Prospektus das Unternehmen als ein Jahresgeschäft, wodurch die angeführten Durchschnittszahlen in einem etwas milderen Lichte erscheinen.

Nichtsdestoweniger aber sind auch diese Wahrscheinlichkeitsberechnungen nicht übel kombiniert, um dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Das Dolder-Unternehmen kann nie ein Jahresgeschäft werden, so wenig als die «Weid», der «Uetliberg» und andere Höhenorte. Das Geschäft wird zu rechnen haben wie andere ähnliche auch, d. h. als Saisongeschäft mit höchstens 80 Tage voller Besetzung im Jahr und mit höchstens 8 Fr. Tagesspende, macht 8000 Logirnächte und 64,000 Einnahmen, womit niemals 30,600 Fr. Verzinsung, Unterhalt und Abnutzung, wie im Prospekt vorgesehen, bestritten werden können. Es wäre allerdings zu erwarten, dass der Restaurationsverkehr oder die Lokalwirtschaft einen Nutzertrag abwirft, allein dieser Nutzen sollte nicht gebraucht werden, um die reine Hotelbetriebsrechnung rentabel zu machen; er ist in obiger Berechnung auch nicht in Betracht gezogen.

Laut dem letzten Jahresbericht eines auf Aktien gegründeten Hotels der Stadt Zürich ergeben sich als Jahresgeschäft mit 250 Betten 18,832 Logirnächte oder eine Besetzung von durchschnittlich 51,6 Betten per Nacht. Selbst im Monat August erreichte dieses gut geführte Etablissement eine Besetzung von durchschnittlich 50% der gesamten Bettenzahl, folglich darf mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, dass es aus den 15,300 Logirnächten im Kurhaus «Dolder» nichts wird.

## La réclame.

Dans notre numéro du 26 novembre, nous avons reproduit un entrefilet du «Journal des Etrangers» de Montreux relatif à la réclame que fait dans la contrée de Montreux le directeur-rédacteur de l'*«Echo du Monde élégant, ancien «Monde élégant» de Paris, Bruxelles, etc.*, et rappelant à ce publiciste la façon singulière dont il a jugé bon de quitter certain hôtel de cette contrée.

Nous avons reçu à ce sujet, écrit le «Journal des Etrangers» de Montreux dans son dernier numéro, une lettre très courtoise de MM. A. Leroy et J. de Fontaines, fondateurs du *Monde élégant* (Echo de Salon) journal qui paraît à Nice et à Paris. MM. Leroy et de Fontaines, nous font remarquer que le publiciste en question n'avait été désigné que sous le titre de «directeur-rédacteur de l'*Echo du Monde élégant*» et que, vu la similitude des titres, l'un ou l'autre d'entre eux pourrait bien être considéré dans le gros public comme désigné par l'entrefilet du 19 novembre. Ils ajoutent qu'un Sieur Loretz dit Monfalcone, a fondé en 1882, un journal qu'il intitulait le *Monde élégant* en gros caractères, avec de *Paris, Bruxelles et Londres* en petite lettres au dessous, dans le but manifeste de créer à son profit une confiance avec le *Monde élégant*, de Nice et Paris, qui existe depuis 1876. »

« Par une série de jugements, confirmés en dernier lieu par arrêt de la Cour d'appel de Paris, le 5 mai 1892, Loretz-Monfalcone a été condamné à supprimer du titre de son journal les mots *Le monde élégant*. »

Il a été condamné en outre à des dommages-intérêts et à l'insertion du jugement dans cinq journaux français et étrangers au choix de MM. Leroy et de Fontaines. »

Nous comprenons fort bien le désir qu'ont nos correspondants d'éviter toute confusion avec leur concurrent le Sieur Loretz-Monfalcone et nous nous faisons un devoir de déclarer que l'entrefilet en question visait uniquement ce dernier et la publicité de son *Echo du Monde élégant*. »

**Kleine Chronik.**

**Basel.** (Mitgetheilt vom Oestlichen Verkehrsbureau). Laut den Zusammensetzungen des Polizeidepartements haben während des Monats November in den Gasthöfen Basels 7711 Fremde logiert. (1891: 7152).

**Basel.** Von der Grossherzoglich-Badischen Generaldirektion in Karlsruhe kam an 9. ds., Mittags 12 Uhr 10 Min., in Basel ein Probe-Extra-Zug von Karlsruhe an. Derselbe legte die Strecke in 2 Stunden 40 Minuten zurück, mit Aufenthalt in Oos, Offenburg und Freiburg. Der Blitzung bedurfte bis jetzt für die gleiche Strecke 3 St. und 40 Min. und ein gewöhnlicher Schnellzug 4 Stunden. Die neue Schnellzugsmaschine wurde in Grafenstaden erstellt und funktionirt zur grössten Zufriedenheit.

**Zürich.** Im Monat November sind in Zürich 9948 Fremde abgestiegen (1891: 9010).

Die neue **Telephonverbindung** zwischen Zürich und Basel (Doppelleitung) ist mit 1. Dezember dem Betrieb übergeben worden.

**Möhringen.** Begünstigt von dem milden Martinssommerwetter, konnten hier die begonnenen Arbeiten derart gefördert werden, dass mit wenigen Ausnahmen sämtliche unter Dach gebracht wurden. Fertig erstellte Bauten werden von den Besitzern bezogen. Das im Zentrum des Dorfes gelegene «Hotel Adler» mit Kegelbahn und Schlägereilokalk-Einrichtung wird voraussichtlich auf 1. Januar nächsthin eröffnet, dem bald die beiden Etablissements «Kreuz» und «Hotel Brünig» folgen werden. In den nicht fertig erstellten Gebäuden wird an der inneren und äusseren Ausstattung mit aller Energie gearbeitet und das günstige Weiter in ergiebiger Weise benutzt. Die Ausführung der neuen Strassen wird nach dem «Oberland» ebenfalls mit aller Beförderung der Vollendung nahe gerückt und mit nächstem Jahr wird eine neue Bauperiode beginnen können, denn der Bauplätze stehen noch viele zur Verfügung.

**Brienzseebahn-Projekt.** Der Verwaltungsrath der Bödelibahn (Präsident Bankdirektor Yersin) stellt an den Bundes-

rath zu Handen der Bundesversammlung in eingehend motivirter Eingabe das Ansuchen: 1. Es möchte nicht nur einem Konzessionsbegehren entsprochen werden, sondern beiden, nämlich einem solchen für eine rechtsufige und einen solchen für eine linksufige Brienzseebahn. 2. Für den Fall, dass nur ein Begehren in Berücksichtigung gezogen werden sollte, möchte die Konzession für eine linksufige Bahn ertheilt werden.

**Bergbahnen.** Im «Oberland» wird der Schynigen Platte-Bahn, welche nächstes Jahr eröffnet wird, ein günstiges Prognostikum gestellt. Diese Bahn hat den grossen Vortheil, in der Nähe Interlakens zu liegen, und das Endstück derselben, «Hotel Alpenrose» auf der Schynigen Platte, bietet einen ganz wunderbar schönen Ausblick auf das naheliegende Hochgebirge. Zudem hat man auf der sogenannten Daube, die in zwanzig Minuten gefahrs erreichbar ist, eine neue herrliche Rundsicht, und es lassen sich im Weilern von der Schynigen Platte aus sehr lohnende Touren austündern.

**Grosse Scheidegg.** Das in der Februar d. J. abgebrannte Hotel auf der Grossen Scheidegg wird wieder aufgebaut. Auf Menschenschultern wird laut «Oberland» das Bauholz dazu von Grindelwald nach dem Bauplatz transportirt.

**Nur immer gemüthlich,** heißtet die Parole vieler deutschen Handwerksburschen, wenn sie in «d'Schweiz neigeln», um ihr Glück zu machen». Treuer dieser Parole fassten letzte Woche zwei fidele Brüder Straubinger den kühnen Plan, dem Pilatus einen Besuch abzustatten. Nach einem mühseligen Aufstiege gelangten dieselben zum «Hotel Klimsenhorn», das geschlossen war, brachen in dasselbe ein und bezogen dasebst Logis. Speisen hatten sie mitgebracht, Holz zum Feuern und ein prächtiges Lager von Flaschenweinen war vorhanden, was brauchte es also mehr, um fidel zu leben? Die Freude dauerte aber nicht lange. Auf Pilatus-Kulm befindet sich nämlich auch während des Winters ein Wächter. Derselbe bemerkte nun an 3. ds., dass ein Fensterladen im «Hotel Klimsenhorn» offen stehn und gab von dieser Wahrnehmung per Telefon nach Alpnach Kenntniß. Noch am gleichen Abend machten sich dann 3 Mann von Alpnach auf und gingen der Bahlinie entlang auf den Berg hinauf. Die beiden Handwerksburschen lagen gemütlich rauhend und kniepend im Bett, als die Männer auf «Klimsenhorn» anlangten und dem Idyll ein Ende machten. Das Dessert, welches den Einbrechern mit einem Stocke applizirt wurde, soll den Beiden nicht besonders gemundet haben, wenigstens waren dieselben zum Marschieren so wenig aufgelegt, dass der Transport erst gegen Morgens 3 Uhr in Alpnach anlangte. So bald wird dieser Besuch auf dem Pilatus keine Nachahmung finden.

**Reiche Ernte.** Das «Schaffl.Tagbl.» meldet, in Buchberg diesen Herbst aus 20 Hektaren Reben 1200 Hektoliter Wein gewonnen wurden, was einem Geldwerth von 50,000 Fr. entspricht.

**St. Gallen.** Küchenstr. Karl Klein übernahm das Restaurant und die Bade-Anstalt «Löchlebad».

**Rorschach.** J. Ruf erstand in der Zwangsversteigerung den Gasthof zum grünen Baum hier für 111,400 Fr.

**Altendorf.** Die Konzession der Firma Anselmeier & Cie. in Bern für ein Tramway Flüelen-Altendorf ist erloschen. Die Firmen Cuendet & Sauter aus Genf und Alioth aus Basel erwägen ernstlich ein neues Projekt, welches mehr Wahrscheinlichkeit der Ausführung für sich hat.

**Dissentis.** Mit 1. Dezember ging käuflich das Hotel zur «Krone» an Herrn Ch. Capalzi über.

In St. Moritz ist im Alter von 64 Jahren Kurarzt Dr. med. Peter Perry gestorben, der sich um das Aufblühen des Fremden-Verkehrs im Engadin bedeutende Verdienste erworben hat.

**On demande à entrer en relation avec quelqu'un qui serait disposé à traiter pour la construction d'un Hôtel de 1<sup>er</sup> Rang en projet de construction à Chaux-de-fonds. Etablissement situé au centre des affaires et de la circulation, façade sur la rue principale de la localité où le besoin d'un Etablissement de ce genre se fait sérieusement sentir, et à proximité de la gare, de la poste et du télégraphe. Affaire exceptionnelle. Beaux bénéfices assurés. Dans le même bâtiment des locaux spacieux aménagé spécialement pour Magasins, seraient également à remettre.**

Offres sous Chiffres O 4954 F à Orell Füssli, Annonces, Zurich.

**Hôtel et Magasins.**

On demande à entrer en relation avec quelqu'un qui serait disposé à traiter pour la construction d'un Hôtel de 1<sup>er</sup> Rang en projet de construction à Chaux-de-fonds. Etablissement situé au centre des affaires et de la circulation, façade sur la rue principale de la localité où le besoin d'un Etablissement de ce genre se fait sérieusement sentir, et à proximité de la gare, de la poste et du télégraphe. Affaire exceptionnelle. Beaux bénéfices assurés. Dans le même bâtiment des locaux spacieux aménagé spécialement pour Magasins, seraient également à remettre.

Offres sous Chiffres O 4954 F à Orell Füssli, Annonces, Zurich.

**Fest-Cigarren Geschenke!**

**M. Oe.**

**B. — Z. & St. L. i. E.**

**MAISON de PENSION**

**A vendre ou à louer, au centre de Montreux. S'adr. J. Rod, à Vevey.**

**Stellegesuch.**

**Beste Glühlampen**

**aller Systeme**

**je nach Quantum Fr. 1.40 bis 1.50 franko. Ausgebrannte Lampen werden durch Ersatz der Glühläden (Pat. Mörle) wie neu unter Garantie à Fr. 1 franco zurückgeliefert.**

**J. Hallensleben-Lotz,**

**Luzern.**

**(122)**

**(114)**

**Davos-Frauenkirch.** Laut Handelsregister ist das «Post-Hotel» seit 1. Dezember käuflich an Herrn A. Gadmer, gleichzeitiger Besitzer des «Hotel Spinabad» übergegangen.

**Die Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein** hat für dieses Jahr den Betrieb eingestellt. In den drei Monaten ihres Betriebes hat sie 31,000 Personen befördert.

**Waadt.** Diese Woche wurde die neue Fahrstrasse von Gion nach dem bekannten Kurhaus «Les Avants» dem Verkehr übergeben. Die Kosten derselben wurden zum grössten Theil von den Besitzern des Kurhauses, Herren Dufour in Avants getragen.

**Edward Sacher.** Eduard Sacher, einer der hervorragendsten Gastwirthe Wiens, ist im Alter von 49 Jahren einer Lungenentzündung erlegen. In der Pariser Weltausstellung vom Jahr 1867 hat er die Restauration Dreher übernommen und dort die Wiener Küche zu hohen Ehren gebracht; unter seinen Gästen befanden sich Napoleon III., Zar Alexander, der Sultan, König Ludwig von Bayern u. s. f. Während der Weltausstellung in Wien 1873 haben Kaiser Wilhelm I., Württemberg, Spanien, Griechenland, der Prinz von Wales etc. bei ihm dinert. 1880 pachtete er den Waldsteinpark im Prater, wo sich die elegante Wiener Gesellschaft einfand. Ihm war auch der grossartige Erfolg der 1884er Kochausstellung in Wien zu verdanken. Während der Wiener Weltausstellung hat Sacher täglich 6000 bis 9000 Fr. eingenommen. Ein Wein- und Delikatessengeschäft, das er im Jahre 1876 in Wien übernahm, betrieb er mit solchem Erfolge, dass er im ersten Jahre 3000 Fr. Zins entrichtete, im letzten zur Zahlung von 70,000 Fr. — also des 23fachen Betrages — verhalten wurde. In Wien war Sacher so bekannt, dass Einer, wenn er beim Essen sich heikel zeigte, gar oft zu hören bekam: «Wann's Dir nit schmeckt, so geh' zum Sacher!»

**Kondensirte Schnäpse** zu fabriziren, sei einem englischen Chemiker gelungen. Freue dich, o Seele! Nun kann man

künftig Rhum, Cognac, Whisky, Kümmel, Bitter etc. in Täfelchen verlangen und diesen verlustlos, wann und wo man will. Gewiss: «Die Welt wird schöner mit jedem Tag!»

**Missverstandene Frage.** Gast (der seine Zeche bezahlen will): «Kellnerin, was bekommen sie?»

Kellnerin: «Durchschnittlich pro Gast zehn Pfenninge.»

**Durch die Blume.** Richter: «Wie ich aus den Akten ersche, haben Sie bereits eine Vorstrafe erlitten, als Sie noch Oberkellner im Gasthof «zum Schwan» waren. Was hatten Sie damals gethan?»

Angeklagter: «Die Rechnung ohne den Wirth gemacht!»

## Bibliographie.

**L'Economie domestique, l'excellent et utile «Journal de la Cuisine», moniteur de l'alimentation en Belgique, vient d'édition un splendide tableau de boucherie bruxelloise traitant du Veau, du Mouton et de l'agneau.**

Ce travail, bien achèvé, fait suite à la planche I «Le Boeuf» parue l'an dernier; il a été exécuté dans les ateliers de la-maison Goossens et constitue la prime que le «Journal de la Cuisine» offre gratuitement cette année, à ses abonnés.

La nouvelle planche est accompagnée d'une notice très-intéressante due à la collaboration de Messieurs O. Van Rompay et L. Moyaerts respectivement Directeur général et Secrétaire de l'Economie domestique.

Nul doute que, comme son précurseur, le nouveau tableau ne trouve bientôt sa place dans toutes les cuisines.

## Hôtel de l'Europe. Freiburg i. B.

**Neues mit allem Comfort ausgestattetes Haus I. Ranges, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schönste freie Lage mit Garten und Promenaden. Glasgedeckte und offene Terrasse. Elegante Appartements und einzelne Zimmer. Neueste sanitäre Einrichtungen, Bäder auf Etage, Electrisches Licht und Niederdruk-Dampfheizung in allen Zimmern.**

Es empfiehlt sich bestens

der Besitzer: **Friedrich Harrer.**

## Bienenhonig

Garantiert ächt, Schweizer-Produkt, in beliebigen Quantitäten. Muster und Preis zu Diensten.

**Heinrich Rusterholz, Wädenswil (Zürichsee).**

## Cornaz frères & Cie.

**LAUSANNE — maison fondée en 1770 —**

## VINS DU PAYS ET ÉTRANGERS

Spécialité de

## vins fins vaudois

Seuls concessionnaires du vin d'Yverne «Clos du rocher»

Médaille d'or à Paris 1889.

(38)

## Leere Champagnerwein-Flaschen

in sauberem Zustand, werden in jedem Posten gekauft.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Adresse: Auskunftsamt für Brauereien, Tägerweilen (Kt. Thurgau) Schweiz, erbeten.

(153)